Die FHD in unserer Armee

Autor(en): **Schönmann, O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **24 (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-517019

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die FHD in unserer Armee

Von Hptm. O. Schönmann, Basel

Samstag und Sonntag, den 13./14. Januar a. c. führte der FHD-Verband Basel-Stadt in Verbindung mit der Sektion Basel der Schweiz. Militärradfahrerinnen in der Kaserne Basel Übungen und Demonstrationen durch, welche eine einzigartige Gelegenheit boten, die Arbeit der verschiedenen FHD-Gattungen kennen zu lernen und sich ein Urteil über die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Frauen in unserer Armee zu bilden. Neben dem Kanzleidienst, der Flick- und Soldatenstube interessierten sich die zahlreich erschienenen Besucher (ca. 800) hauptsächlich für den Brieftaubendienst (mobile Brieftaubenstation), Motorwagenhilfsdienst, Verbindungs- und Telephondienst (Telephonzentralen, Fernschreiber mit Stanzer, Telegraphenkleingeräte) sowie für die Auswertezentrale der Fliegerabwehr. Vermisst wurde der Sanitätsdienst und ganz speziell der Dienst für **Rechnungsführerinnen.** Auffallend war, mit welcher Ruhe, Konzentration und Präzision überall gearbeitet wurde. Man erhielt durchwegs den Eindruck, dass die FHD ihren Dienst mit Freude und Begeisterung leisten und gerne ihre Zeit opferten, um auch weitere Schweizerinnen für den FHD zu gewinnen. Die Demonstrationen haben gezeigt, dass die verschiedenartigsten Dienstzweige es fast jedem jungen Mädchen ermöglichen, auf einem Gebiet der Schweizer Armee zu dienen und die seinem Wesen nach ihm am besten liegenden Aufgaben zu erfüllen. An Anmeldungen, die noch nicht abgeschlossen sind, liegen bis heute nahezu 100 vor. Möge dieser Erfolg auch weitere Städte und grössere Ortschaften zu solchen oder ähnlichen praktischen Unternehmen anspornen. Den Vorführungen wohnten u. a. Oberstdivisionär Thomann, Kdt. der 4. Div., sein Stabschef Oberst Wyss, Oberst Wierss, Kdt. einer Ter. Zone, sowie Oberst Saladin, Kreiskdt. Basel-Stadt, bei.

CVJM.-Soldatenarbeit

Von Hptm. O. Schönmann, Basel

Dem 35. Jahresbericht der Militärkommission der Christlichen Vereine Junger Männer der deutschsprachigen Schweiz ist u. a. zu entnehmen, dass die Hauptaufgabe, die Versandtätigkeit, zugenommen hat. Vor allem wurden Schreibmaterial und gute Literatur in den Wiederholungskursen von den militärischen Einheiten angefordert. 1 255 400 Briefbogen und 1 074 330 Kuverts wurden im Berichtsjahr verschickt. Die finanziellen Aufwendungen wurden zum Hauptteil aus dem Erlös des in 18 Kantonen durchgeführten Verkaufs von Kunstkarten bestritten. Die Schweizerische Nationalspende entrichtete eine Subvention von 14 000 Franken. Zahlreiche kleinere Gaben sind ein Beweis dafür, wie sehr die Stiftung der Militärkommission in unserem Volke Freunde hat und ihr selbstloser Dienst geschätzt wird.